

Textrevisionen

16. internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition vom 17. bis 20. Februar 2016 an der Karl-Franzens-Universität Graz

Das für diese Tagung ins Auge gefasste Thema soll, getragen von einem breiten, auch Melodien einschließenden Textbegriff, jenen – vor allem nachträglichen – Änderungen aller Art gelten, die in vielen Aufzeichnungen zu beobachten sind und oft spannende Einblicke in die Entstehung unserer Primärquellen erlauben: Mit Blick auf die *abstrakte Motivation* von solchen Änderungen mögen zum einen unterschiedliche ‚autorisierende‘ Instanzen erkennbar werden, welche – in epochenspezifischer oder überzeitlich homogener Haltung – für einzelne Eingriffe verantwortlich scheinen und dabei innerhalb einer Art Überlieferungskette als Autor, Schreiber, Verlagsredaktion etc. in Erscheinung treten. Nicht minder vielfältig stellen sich die daran gebundenen *realen Manifestationen* von Textrevisionen dar: Die darunter subsumierbaren Phänomene der ‚Überarbeitung‘ mögen z.B. rein orthographische Ausbesserungen sein, kleinräumige Streichungen bzw. (bewusst auf Unlesbarkeit angelegte) Tilgungen oder auch diverse Einfügungen sowie großräumige Änderungen in Form von neuen Varianten resp. Fassungen.

Die immer mitzudenkende *editorische Herausforderung* hinter diesen Textrevisionen besteht nicht zuletzt darin, dass so manche von ihnen – darunter insbesondere die präsumtiv autornahen Änderungen – bislang noch keine ausreichend differenzierte und systematische Darstellung entweder direkt im textkritischen Apparat, in einem Kommentar sowie im Textus constitutus erfahren haben. Klärungsbedürftig scheint auf dem Weg dorthin auch die *terminologische Abgrenzung* zu sein, weil nach wie vor unentschieden ist, inwiefern sich eine *Revision*, *Korrektur* oder eine *Änderung* voneinander oder etwa von einer *Variante* unterscheiden. Was in diesem Zusammenhang die notwendigen Forschungsimpulse liefern mag, sind *explorative Betrachtungen* von Revisionsphänomenen im Umfeld von mittelalterlichen wie neuzeitlichen Textaufzeichnungen, um vielleicht neue, bislang übersehene Änderungsspuren zu erfassen und durch deren ‚Entschlüsselung‘ Hinweise auf dynamische, vielleicht gar ‚dramatische‘ Prozesse von Textgenesen zu gewinnen: Nicht zuletzt durch unsere zunehmend verbesserten Zugriffsmöglichkeiten auf digitale Archive von Text- und Melodieüberlieferungen dürften hier für scharfe Augen wahre Schätze zu heben sein!

Dieser Themenabriss sei nun noch durch eine *stichwortartige Profilierung* ergänzt; sie versteht sich *paradigmatisch*, schließt also unten nicht genannte, aber dem Thema nahestehende Forschungsfelder keinesfalls aus, sofern in ihnen ein revidierender Prozess gleichsam *in actu* greifbar wird:

Paläographie:

- Evidenz/Identifizierbarkeit von Textrevisionen (konkret)
- Phänomenologie/Typologie der Korrekturmaßnahmen (allgemein)
- Graphische Reparatur/Aufhebung von Fehlleistungen

Revisionsforschung (als linguistische Nachbardisziplin der ‚Fehler-Philologie‘):

- Sofort- vs. Spätkorrekturen, Kompetenz- vs. Performanzfehler
- Auswirkungen von – mehr oder minder autornahen – Textrevisionen (sprach- und inhaltsbezogen)
- Externe Textrevisionen: Meta-Äußerungen des Autors/Überlieferers, evtl. auch/nur außerhalb des Textes oder einzelner Textausgaben bzw. Textfassungen (z.B. in Briefen an den Verleger)

Editorik/Textherstellung:

- Codierung, Annotierung und/oder Kommentierung von Textrevisionen in elektronischer und/oder gedruckter Form
- Darstellung von bzw. Umgang mit Textrevisionen in Editionen bzw. im Textus constitutus
- Autor-Autorität/Autorwille versus Editor-Autorität/Editorurteil

Schreibprozessforschung:

- Textrevisionen als Indikatoren für die Arbeitsweise von Autoren/Bearbeitern etc. („Kopf-“ bzw. „Papierarbeiter“)
- Textrevisionen im Status von Autorvarianten als Indikatoren für die Rekonstruktion der Textgenese (z.B. Vergleich mehrerer überlieferter Autor- bzw. Werk-Fassungen)

Textrevisionen im Spannungsfeld von Autor, Schreiber, Bearbeiter, Herausgeber, Verlag etc.:

- Explizite Fehlerkommentierungen (etwa in Bezug auf die Vorlage) durch Autor/Bearbeiter/Redaktor (Quellenkritik; Kritik an der Arbeit des Schreibers/Setzers/ Druckers)
- Recht auf Individualität der Graphie: Urheberrecht, Adaptierungen von Texten für spezielle Anlässe (z.B. Schulbücher)
- Normierung: Autor/innen gegen Rechtschreibreformen
- Autographenforschung:
- Erkenntniswert der (autornahen) Textrevisionsforschung bei der Beurteilung von schriftlichen Nachlässen und für die biographische Forschung

Beteiligt waren auch die Arbeitsgemeinschaft philosophischer Editionen und die Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. Vorbereitet und durchgeführt wurde die Tagung von Andrea Hofmeister und Wernfried Hofmeister.